

81. Der Wanderer in der Sägemühle.

Kerner.

1. Dort unten in der Mühle
Sah ich in süßer Ruh
Und sah dem Räderspiele
Und sah den Wassern zu.
2. Sah zu der blanken Säge,
Es war mir wie im Traum,
Die bahnte lange Wege
Zu einen Tannenbaum.
3. Die Tanne war wie lebend,
In Trauermelodie
Durch alle Fasern bebend,
Sang diese Worte sie:

4. „Du kehrt zur rechten Stunde,
O Wanderer, hier ein,
Du bist's, für den die Wunde
Mir dringt ins Herz hinein.

5. Du bist's, für den wird werden,
Wenn kurz gewandert du,
Dies Holz im Schoß der Erden
Ein Schrein zur langen Ruh.“

6. Bier Bretter sah ich fallen,
Mir ward's ums Herze schwer,
Ein Wörtlein wollt' ich lallen,
Da ging das Rad nicht mehr.

82. Der Harz.

Nach Guthe und Knyper.

Der Harz verläuft von Lutter am Barenberge bis nach Sangerhausen in der Goldenen Aue etwa 10 Meilen weit in der Richtung von Nordwest nach Südost, und seine Breite zwischen Harzburg und Osterode beträgt etwa 3 Meilen.

Das Harzgebirge ist weder aus mehreren Bergketten zusammengesetzt, noch bildet es eine einzelne Kette, wie etwa der Thüringer Wald, sondern es ist wesentlich eine große Hochebene, die wie eine gewaltige Tafel mit ziemlich ebener Oberfläche durch unterirdische Kräfte gehoben, aus dem Flachlande emporgestiegen ist. Hat man von Norden her, z. B. von Elbingerode oder Wernigerode aus, das Gebirge bestiegen, so kann man stundenweit auf ebenem oder schwach welligem Boden weiter schreiten, ohne zu merken, daß man sich auf einem Gebirge befindet. Ebenso ist es jenseits der Bode in der Gegend von Bennedenstein bis Harzgerode der Fall. Dabei ist aber wohl zu merken, daß diese Hochebene nicht horizontal verläuft; sie senkt sich vielmehr in der Richtung von Nordwesten nach Südosten.

Bei Claußthal beträgt ihre mittlere Höhe noch reichlich 500 m; bei Elbingerode 400 m, in der Gegend von Harzgerode und Mannsfeld kaum noch 300 m. Das hat großen Einfluß auf die Verteilung des Pflanzenwuchses. Im hohen Nordwesten finden wir weit ausgebehnte Tannenwälder und zwischen ihnen in der Umgebung der bewohnten Orte sorgsam gepflegte Wiesen, deren süßer Duft und Farbenpracht alles, was wir in der Ebene derart kennen, bei weitem übertrifft. In der niedrigeren Gegend von Elbingerode beginnt der Buchenwald sich dem Tannenwald beizumischen und hebt dessen ernstes Grün dadurch um so mehr hervor, bis hierher ist auch der Ackerbau vorgedrungen, der freilich nur spärliche Ertragnisse liefert. Weiterhin im Südosten herrscht Laubholz vor, und die zahlreichen Dörfer sind von weiten Feldfluren umgeben. Nur wenn man von hier weiter schreitend den steilen Rand des Gebirges im Norden bei Ballenstedt oder südwärts über